

Ein Chirurgenteam, das an der Weltspitze mitmisch

Die Gründung der etzelclinic in Pfäffikon durch die Chirurgen Jan Leuzinger, Michael Borsky und Alex Pellegrino im Jahr 2006 hat vieles in Bewegung gesetzt. Heute decken sieben Gelenkchirurgie-Spezialisten alle Bereiche des Bewegungsapparates ab.

von Frieda Suter

Verletzungen von Bändern und Sehnen, Gelenke, die Schmerzen und Einschränkungen verursachen oder zahlreiche andere Verschleiss- und Abnutzungserscheinungen führen zum Gelenkschirurgen. Die Chirurgie als Teilgebiet der Medizin hilft mit operativen Behandlungen, die Lebensqualität der Patienten zu verbessern. Wobei sich die Methoden in den letzten drei Jahrzehnten grundlegend verändert haben. In der etzelclinic hat man sich früh auf die minimalinvasive arthroskopische Chirurgie spezialisiert. Dabei werden Patienten mit Endoskopen in «Schlüsselloch-Technik» operiert, für deren Einführung keine grossen Hautschnitte mehr nötig sind. Der Chirurg sieht das Arbeitsfeld auf dem Bildschirm und bedient die Instrumente indirekt. Ziele sind, in kurzer Zeit die bestmögliche Gelenkfunktion wiederherzustellen und den Patienten zu Schmerzfreiheit zu verhelfen. Die Ärzte der etzelclinic dürfen als Pioniere auf diesem Gebiet

bezeichnet werden. «Die Arthroskopie setzte man schon früh in den 1980-er Jahren bei Knieoperationen ein, heute sind minimalinvasive Eingriffe bei uns auch an der Schulter, Ellbogen, Sprunggelenk, Fussgelenk, Handgelenk, Hüftgelenk und sogar an der Wirbelsäule Standard-Operationen. An sich werden die gleichen Operationen gemacht wie bei der offenen OP-Technik, aber mit weniger postoperativen Schmerzen, kleineren Narben und weniger Wundheilungsproblemen. Aber die minimalinvasiven Methoden können noch nicht alle Chirurgen anwenden, deshalb ist auch die Weiterbildung an internationalen Kursen und Fachzentren essentiell», erklärt Alex Pellegrino, Mitglied im Verwaltungsrat der etzelclinic AG und dabei zuständig für Marketing und Kommunikation, im Rückblick.

Die Ärzte der etzelclinic nutzten ihr Können, entwickelten sich weiter und wirken auch an der internationalen Entwicklung und in der Ausbildung von Fachkräften für die minimalinvasive Gelenkschirurgie mit.

Das machen wir:

Die Spezialisten der etzelclinic im Überblick:

Dr. Jan Leuzinger – Schulter-Chirurgie, renommierte Grösse in der internationalen schulterchirurgischen Forschung und Lehre

Dr. Michael Borsky – Knie-Chirurgie, insbesondere Meniskus- und Kreuzband-Problematik, bringt sein Wissen auf Kongressen im Ausland ein

Dr. Alex Pellegrino – Fuss- und Sprunggelenk-Chirurgie, Pionier und Experte der minimalinvasiven Fusschirurgie in der Schweiz, Lehrtätigkeit in ganz Europa

Dr. Christoph Sternberg – Ellbogen- und Schulter-Chirurgie, Autor von Fachpublikatio-

nen, Sportmediziner in Schweizer NLA-Eishockeyclubs und WM 2009

Dr. Michèle Dutly-Guinard – Handchirurgie, Mitgründerin des HandZentrums Hirslanden

Dr. Dave Buchmann – Knie- und Hüftchirurgie, Schwerpunkt Gelenkersatz, Facharzttitel Chirurgie und Orthopädie

Prof. Dr. Clément Werner – Wirbelsäulen- und Beckenchirurgie, orthopädisch-chirurgische Weiterbildung und drei Fellowships von 2005–2007 in den USA, Oberarzt an der Uniklinik Balgrist, Leitender Arzt am Universitätsspital Zürich, Titular-Professur 2012 und Executive MBA an der Universität Zürich



Die etzelclinic verfügt an der Churerstrasse in Pfäffikon über moderne Räumlichkeiten – hier der Empfang. Bild zvg

Am Anfang stand eine Spitalschliessung

Den Grundstein zur etzelclinic – damals noch Citypraxis – legten Dr. Jan Leuzinger und Dr. Michael Borsky im Jahr 2000 nach der Spitalschliessung in Rüti ZH. Zuvor hatten sie dort als Chefarzt und Leitender Arzt erfolgreich zusammengearbeitet. Ihr Konzept war erfolgreich und wurde 2006 mit den zusätzlichen Partnern Dr. Alex Pellegrino und 2013 Dr. Christoph Sternberg in die etzelclinic AG überführt. Fortan wurde an der Idee gearbeitet, eine Spezialistenklinik zu etablieren. Ähnlich wie beim Modell der Schulthessklinik operierte nicht mehr jeder alles. Es gab zunächst die drei Schwerpunkte Schultern, Knie, Füsse.

Mit Spezialisten weiterentwickelt

Da es noch weitere Gelenke gibt, hielt das Team der etzelclinic Ausschau nach Kapazitäten auf weiteren Fachgebieten. «Wir waren alles Ärzte mit viel praktischer Erfahrung und auch Familienmenschen, die nicht den akademischen Weg an der Universität wählten. Entsprechend suchten wir nach weiteren Partnern, die gut ins Team passen und auf ihren Gebieten Kapazitäten sind», sagt Alex Pellegrino.

Als nächste Spezialistin kam 2015 die Handchirurgin Michèle Dutly-Guinard zur etzelclinic. 2017 folgte Dr. Dave Buchmann mit dem Spezialgebiet Knie- und Hüftchirurgie. Vor wenigen Monaten stiess Prof. Dr. Clément Werner zum Team der etzelclinic. Er ist durch seine internationale Ausbildung und Erfahrung eine Kapazität im Bereich Wirbelsäulen- und Beckenchirurgie.

Heute ist die etzelclinic eine in der Schweiz und darüber hinaus profilierte Gelenkschirurgie-Marke. Alex Pellegrino sagt: «Wir bedienen das gesamte Spektrum der orthopädischen Extremitäten-Chir-

urgie auf internationalem Spitzenniveau, beginnend bei der gelenkerhaltenden minimalinvasiven Chirurgie bis hin zum künstlichen Gelenkersatz.» Die etzelclinic betreut körperlich normal aktive Menschen wie auch Spitzenathleten. Als Belegärzte operieren die Spezialisten auch an öffentlichen Spitälern. Auf die Kosten angesprochen relativiert Alex Pellegrino. «Wir sind auch Ärzte für Allgemein versicherte Patienten. In der Zusammenarbeit mit dem Spital Lachen haben wir die perfekte Lösung gefunden. Unsere Kooperation ist seit 2017 unter dem Label Orthopädie etzelclinic am Spital Lachen bekannt.»

Jeder bringt seine Stärke ein

Wenn ein qualitativ hochstehender Spitalbetrieb und ein international renommiertes Chirurgenteam zusammenarbeiten, ergibt sich eine «Win-Win»-Situation, fasst Alex Pellegrino zusammen. Im Spital gibt es bereits eine sehr gute Unfallchirurgische Abteilung, ein eingespieltes OP-Team mit Anästhesieabteilung, eine akkreditierte Intensivpflegestation und eine Notfallstation mit 24/7-Versorgung.

Die enge Zusammenarbeit verschiedener Spezialisten der etzelclinic und des Spitals ist ganz zum Vorteil der Patienten. Denn sie verbessert die massgeschneiderte und ganzheitliche Behandlung des Bewegungsapparates. Das Angebot ist umfassend. Es reicht von der Versorgung von Unfallverletzten, über die Rekonstruktion von chronisch schmerzenden Gelenken, bis hin zur diabetischen Fusschirurgie und zur Wirbelsäulenchirurgie. Die sieben Chirurgen der etzelclinic decken eigene Fachgebiete ab und sind stets auf dem neuesten Stand der Forschung und Ausbildung.

Eine Zusammenarbeit, wie sie kaum ein Regionalspital bieten kann

Seit rund vier Jahren arbeiten das Spital Lachen und die Spezialisten der etzelclinic im Bereich der Orthopädie und der Gelenkschirurgie eng zusammen. «Dabei entwickelte sich ein aussergewöhnliches Angebot, von dem die Patienten sehr profitieren», sagt Dr. med. Alexander Browa, Leitender Arzt Unfallchirurgie am Spital Lachen.

von Frieda Suter

Als regional verankertes Gesundheitszentrum hat das Spital Lachen vielfältige Aufgaben. Bewusst zeigt man sich offen für die Zusammenarbeit mit Hausärzten und verschiedenen Institutionen im Gesundheitsbereich. Ein Beispiel dafür ist die Chirurgie. Nur schon in den Bereichen traumatologische und orthopädische Chirurgie sind mehrere Ärzteteams für fast das ganze Behandlungsspektrum zuständig – und darüber hinaus bereit, sich zu unterstützen und gemeinsam das Beste zum Wohl der Patienten zu leisten. «Viele neue, fortschrittliche Methoden der Behandlung sind bei uns im Spital bereits etabliert. Bei Unfällen, Verletzungen und Notfällen sind wir 24 Stunden für Sie da», fasst Dr. med. Alexander Browa zusammen.

Er hat nach umfassender Ausbildung, unter anderem am Kantonsspital Aarau, der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Ludwigshafen und in mehreren Schweizer Spitälern, im Juni 2013 die Stelle als Leitender Arzt Unfallchirurgie in Lachen angetreten. Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind die Operationstätigkeit und die konservative Behandlung von Verletzungen des Bewegungsapparats, Sporttraumatologie und ebenso die Versorgung von Schwerverletzten. In seinem Team arbeiten aktuell zehn Assistenzärzte, vier Oberärzte und Leitende Ärzte im Umfang von 300 Stellenprozenten mit. Seine grosse praktische Erfahrung setzt er unter anderem dafür ein, weitere Assistenz- und Oberärzte auszubilden.

«Ein Glücksfall»

Dr. med. Alexander Browa hat in den vergangenen vier Jahren auch die enge Kooperation mit den Kollegen der etzelclinic mitgestaltet. Die Versorgung von frischverletzten Patienten unterscheidet sich in vielen Dingen grundlegend von der geplanten Versorgung. «Wir sind Spezialisten in der akuten Versorgung von Verletzten. Insbesondere die Behandlung von komplizierten Brüchen mit Hilfe einer Vielzahl von immer weiterentwickelten Implantaten bedarf einer jahrelangen Erfahrung und intensiven Weiterbildung», erklärt er. Und: «Kein Bruch gleicht einem anderen und muss er ohne grosse Vorbereitungszeit in der akuten Notfallsituation erfolgreich versorgt werden. Die Vorhalteleistungen an Personal und Material sind immens. Versorgt werden Verletzungen vom Kindes- bis zum Greisenalter.»



Alex Pellegrino von der etzelclinic (l.) und Alexander Browa vom Spital Lachen arbeiten Hand in Hand.

Bild Frieda Suter



Als regional verankertes Gesundheitszentrum arbeitet das Spital Lachen mit Partnern wie der etzelclinic zusammen.

Bild Archiv

Dabei bringen das Spital Lachen und die etzelclinic ihre Stärken bei der Behandlung von Problemen im Bewegungsapparat ein. Spezialisten treffen auf Spezialisten. Die Patienten profitieren vom grossen Angebot in den Bereichen Prävention, Diagnostik, Behandlung und Therapie. «Jeder hat seine Aufgaben, und doch arbeiten wir gemeinsam für die Patienten. So machen wir uns gegenseitig stark», betont Alexander Browa. Die Zusammenarbeit hat das Gesamtspektrum wesentlich erweitert. Es konnte ein Angebot aufgebaut werden, wie es kaum ein Regionalspital hat. Alexander Browa: «Ein Glücksfall.» Das gemeinsame Angebot hat sich sehr gut entwickelt. Akute und geplante Operationen und Behandlungen ergänzen sich. «Die Zusammenarbeit hat sich sehr positiv entwickelt und auch die Zahlen stimmen», erklärt Dr. med. Alexander Browa.

Die Digitalisierung der Patientenakten bietet Qualität und Sicherheit. Der Austausch von Dokumentationen und der Informationen funktioniert reibungslos und vermeidet Doppelspurigkeiten zum Beispiel bei den Voruntersuchungen. Für die Zukunft kann sich Dr. med. Alexander Browa eine weitere Vertiefung

der Kooperation vorstellen. Potenzial sieht er im Bereich der Ausbildung zukünftiger Unfall- und Gelenkschirurgen. Allerdings halten in diesem Bereich verschiedene Verbände an Mustern fest, die sich nicht sofort verändern lassen.

«Am Ball bleiben»

«Sicher kommt es auch auf den Chirurgen an», führt Dr. med. Alexander Browa aus. «Wir Spezialisten finden auf unserem Weg unsere Stärken, sammeln Erfahrungen und haben den Willen, am Ball zu bleiben.» Denn es gelte, stets auf dem aktuellen Stand des Wissens und der Technik zu sein und jene Fortschritte, die für den Patienten hilfreich sind, mit einzubeziehen.

«Aber ohne ein funktionierendes Team von der Notfallstation, dem Operationssaal bis hin zur Bettenstation wäre die hochqualifizierte Versorgung unserer Patienten nicht möglich. Alle, vom Gärtner über die Verwaltung, den medizinischen Dienst bis hin zum Koch, legen ihr Herzblut in die Versorgung der Patienten», betont er nochmals. Medizin ist in diesem Sinne Team sport.



Fünf Fragen an Dr. med. Alexander Browa

Sie arbeiten seit rund acht Jahren als Leitender Arzt Unfallchirurgie im Spital Lachen. Was hat sich in Ihrer Tätigkeit verändert?

Die Anzahl an älteren Patienten mit komplizierten Verletzungen steigt immer mehr an. Wir werden älter und bleiben lange aktiv. Da bleiben Verletzungen nicht aus. Wir haben darauf mit einem speziellen interdisziplinären Konzept reagiert. Auch hier ist die optimale Versorgung nur gemeinsam mit zum Beispiel einem Geriater möglich.

Was ist gleich geblieben?

Der Anspruch an uns selbst. Wir streben höchste Qualität und eine geringe Komplikationsrate an und haben immer ein offenes Ohr für die Bedürfnisse unserer Patienten.

In welchen Bereichen der Chirurgie sind noch Fortschritte zu erwarten?

In meinem Bereich entwickeln sich die Implantate immer weiter. Insbesondere die Versorgung von osteoporotischen Knochenbrüchen ist kompliziert. Schrauben werden zusätzlich mit Knochenzement verstärkt. Hier wird es weitere Entwicklungen geben.

Wie aufgehoben fühlen Sie sich in der Region?

Ich bin in der Stadt aufgewachsen und habe immer im urbanen Umfeld gelebt. Jetzt geniesse ich das Leben in einem idyllischen Umfeld. Wir fühlen uns in der Region sehr wohl und wurden herzlich aufgenommen. Meine Familie und ich sind bestens integriert. Der Obersee ist unser Zuhause geworden.

Was erwarten Sie von der Bevölkerung?

Ein wenig mehr Vertrauen. Ich begegne immer wieder alten Vorurteilen. «Können Sie das überhaupt?» Mittlerweile ist eine neue Generation Ärzte im Spital Lachen angekommen. Wir können hier allerbeste, hochqualitative medizinische Versorgung ortsnah in einem privaten Umfeld anbieten. Ja, wir können das, und zwar sehr gut.

Für die Allgemeinheit

Das Spital Lachen, als einer der grössten Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe in der Region, ist ein wichtiger Teil in der Gesundheitsversorgung. Die Bestrebungen, attraktive Partnerschaften einzugehen, dient in erster Linie den Patienten, aber auch der ganzen Bevölkerung und der lokalen Wirtschaft. Dr. med. Alexander Browa betont: «Bei jeder Spezialisierung und Optimierung darf nicht vergessen gehen, dass das Spital Lachen auch als AG im sozialen Bereich tätig ist. Es braucht Spezialisten und Ärzte, aber ebenso Pflegende, Therapeuten und viele weitere Mitarbeitende in einem Spital. Bei Unfällen, Verletzungen und Notfällen wird täglich rund um die Uhr gearbeitet. Das hat seinen Preis. Fachkräfte und Angestellte sollen für ihren Dienst an der Allgemeinheit anständig bezahlt werden.»